

WF
F

Sonder

14. Januar 1972
Preis 0,05 M

1

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Wir ehren Karl und Rosa

Im Januar 1972 jährt sich zum 53. Mal der Todestag von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Unsere Erinnerungen machen nochmals bewußt, wer die beiden führenden Sozialisten waren.

Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1871 geboren. Bereits als Gymnasiastin nahm sie politisch an der Arbeiterbewegung teil. In Deutschland wurde sie Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und setzte sich später aktiv für die Revolution in Rußland ein. Sie unterstützte Lenin, als er an einer Resolution gegen den imperialistischen Krieg arbeitete.

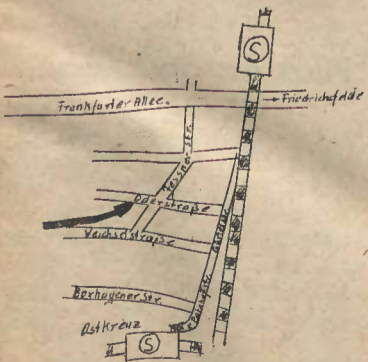
Karl Liebknecht wurde am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Er studierte Jura und war als Rechtsanwalt in Berlin tätig. Sein ganzes Können stellte er in den Dienst der Unterdrückten, Ausgebeuteten. Karl Liebknecht leistete bedeutende politische Arbeit zur Aufdeckung des Wesens des deutschen Militarismus. Er hat hervorragenden Anteil am Entstehen und der Entwicklung der ersten sozialistischen Arbeiterjugendorganisation.

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht waren als enge Kampfgefährten Mitbegründer der Gruppe „Internationale“, die 1915 ins Leben gerufen wurde. 1916 entstand unter ihrer Führung die Spartakusgruppe. Gemeinsam gaben sie die linksorientierte Zeitung „Rote Fahne“ heraus, und in der neugegründeten KPD wurde ihnen der gemeinsame Vorsitz übertragen.

Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg heimtückisch von den Feinden des Volkes ermordet. Die Mörder leben noch heute ungestraft in Westdeutschland.

Wir ehren unsere revolutionären Vorbilder am wirksamsten, wenn wir die DDR weiter ständig stärken!

Wir werden ihrer am 16. Januar 1972 besonders gedenken, indem wir an der Kampfdemonstration teilnehmen. Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen des Werkes auf: Trefft Euch mit uns am Sonntag, 16. Januar 1972 um 9.40 Uhr in der Oderstraße/Jessnerstraße. Klaus Richter, Hans Hoppe — Brigade „Dr. Richard Sorge“ (RT4)



Genosse Horst Kreßner, langjähriger Technischer Direktor des WF und 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, wurde jetzt als Betriebsdirektor berufen.

Horst Kreßner als Betriebsdirektor berufen

Genosse Horst Kreßner wurde am 1. Januar 1972 vom Generaldirektor der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik, Genossen Heinze, als Betriebsdirektor unseres Werkes berufen.

Mit dieser Funktion wurde dem Genossen Kreßner eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe übertragen, für die er beste Voraussetzungen hat. Seit 1951 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, entwickelte sich Genosse Kreßner im Parteikollektiv zu einem sozialistischen Leiter, der stets seine fachlichen Aufgaben in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Partei erfüllt.

1930 als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren, erlernte er den Beruf eines Fernmeldetechnikers bei der Deutschen Post. 1949 bis 1952 leistete er

seinen Ehrendienst bei der Kasernierten Volkspolizei und schied mit dem Dienstgrad eines VP-Rates aus. Nach erfolgreichem Abschluß der Ingenieurschule Mittweida nahm Genosse Kreßner eine Tätigkeit als Assistent des Technischen Leiters im VEB Fernmeldewerk Leipzig auf, wurde dann aber 1956 als Hauptreferent in das Amt für Technik nach Berlin berufen. Nach einer längeren Mitarbeit im Ministerium für Nationale Verteidigung kam er im Januar 1961 in unseren Betrieb. Hier arbeitete er anfangs als Leiter des Komplexbereiches Halbleiter- und Schwingquartzfertigung. Ab 1. Februar 1963 erfolgte die Berufung als technischer Direktor des VEB WF. 1965 wurde er als 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors bestätigt.

Die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Genossen Kreßner ist durch seine große persönliche Einsatzbereitschaft und aktive politische Arbeit gekennzeichnet. Seine massenpolitische Arbeit begann er in der Freien Deutschen Jugend, der Gesellschaft für Sport und Technik sowie in anderen Massenorganisationen. Er war mehrere Jahre gewähltes Mitglied der APO-Leitung Technik, ist stellvertretender Vorsitzender der Betriebsgruppe der DSF und seit 1967 Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates unserer VVB. Genosse Kreßner hat sich ständig politisch und fachlich weiter qualifiziert und ist seit Jahren als Propagandist im Parteilehrjahr unserer Grundorganisation tätig.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Beste Wünsche für Genossen Herbert Becker

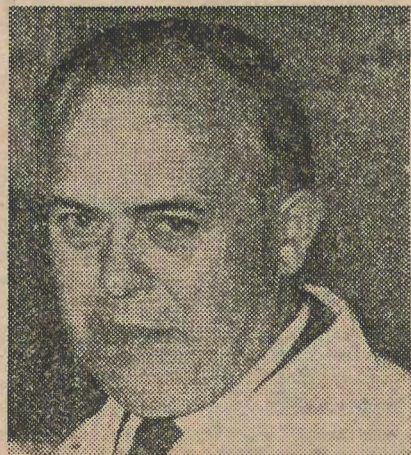
Die Parteileitung nahm auf ihrer Beratung am 4. 1. 1972 eine Information des Generaldirektors der VVB, Genossen Heinze, über kadermäßige Veränderungen in der Leitung des VEB Werk für Fernsehelektronik zustimmend zur Kenntnis.

Auf Grund des Gesundheitszustandes des Genossen Herbert Becker und den sich daraus ergebenden leitungsmäßigen Problemen wurde in Übereinstimmung mit den leitenden Partei- und Wirtschaftsorganen der Genosse Horst Kreßner als Betriebsdirektor berufen.

Die Parteileitung dankte dem Genossen Herbert Becker für sein lang-

jähriges Wirken in unserem Betrieb. Mit Unterstützung der Partei- und Wirtschaftsorgane unternimmt der Genosse Herbert Becker eine Gesundheits- und Genesungskur. Die Verabschiedung und Würdigung seiner Leistungen erfolgt nach Wiederherstellung seiner Gesundheit. Dem Genossen Herbert Becker wird dann eine seinen Erfahrungen und Kenntnissen entsprechende neue Aufgabe übertragen.

In die Funktion des technischen Direktors ist der Genosse Heinz Scheffler eingesetzt worden. Genosse Scheffler hat unser volles Vertrauen, diese verantwortungsvolle Aufgabe qualifiziert zu lösen.





Unser Technischer Direktor

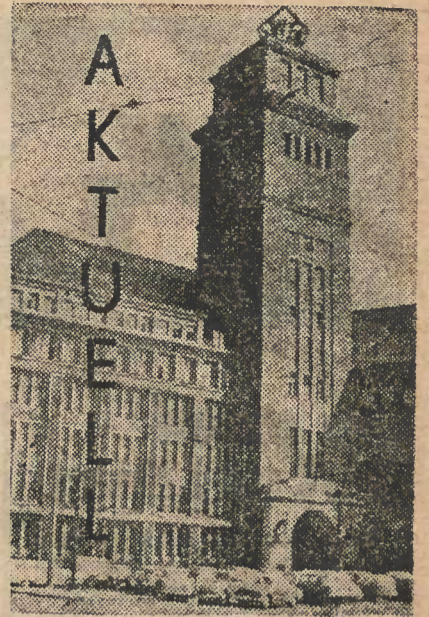
Genosse Heinz Scheffler wurde ab 1. Januar 1972 als Technischer Direktor im VEB Werk für Fernsehelektronik eingesetzt. Er wurde am 5. 1. 1925 in Herschdorf, Kr. Ilmenau, geboren und entstammt einer Arbeiterfamilie. Von Beruf ist er Dreher und qualifizierte sich zum Diplomingenieur-ökonom.

Genosse Scheffler ist seit 1952 in verantwortlichen Funktionen in unserer Volkswirtschaft tätig. So war er u. a. von 1953 bis 1956 Produktionsleiter der Hauptverwaltung RFT im Ministerium für allgemeinen Maschinenbau, 1958—1959 Technischer Direktor im VEB WBN „Carl von Ossietzky“ Teltow und von 1959 bis 1970 Werkdirektor des Geräte- und Reglerwerkes Teltow.

Genosse Scheffler ist ein seit Jahren bewährter Funktionär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und hat eine jahrelange erfolgreiche Tätigkeit u. a. als Mitglied der Bezirksleitung Potsdam der SED ausgeübt.

Von 1953 bis 1959 gehörte Genosse Scheffler der Kampfgruppe der Arbeiterklasse an.

Für seine Leistungen wurde er als Aktivist, Verdienter Aktivist und mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet. Wir wünschen dem Genossen Heinz Scheffler viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft für seine verantwortungsvolle Funktion.



Hinweise für unsere Veteranen

Um eine bessere persönliche Betreuung in eurem Sinne zu erreichen, bitten wir umgehend um folgende Angaben:

Name:
Vorname:
Geburtsdatum:
verh. led. gesch. verw.
Datum der Eheschließung:
Mitglied der Gewerkschaft seit:
Genauere Wohnanschrift:

Jede personelle Veränderung ist der Veteranen-AGL, und zwar dem Kollegen Karl Genz, 117 Berlin, Zur Nachtheide 42, mitzuteilen.

Vietnambasare mit Erfolg

Wir danken für das Verständnis des Aufrufs zum Monat der Solidarität. Auf dem Vietnambasar im Werk konnten die Pioniere der Klasse 4 a der 18. Oberschule ein Ergebnis von etwa 180 M erzielen. Die Kollegen der Brigade „1. Mai“ verkauften für etwa 290,— M selbstgefertigte Tischlerarbeiten.

Guter Nachwuchs

33 Pädagogen und Ausbilder sind in unserem Polytechnischen Zentrum Berlin-Friedrichshagen mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut, mehr als 1700 Schüler aus Köpenick polytechnisch zu bilden und klassenmäßig zu erziehen.

Hoher Nutzen

Im vergangenen Planjahr 1971 rechnete das sozialistische Kollektiv „Lebensfreude“ aus RS über das Haushaltsbuch einen Nutzen von 120 000 Mark ab. Neuerervorschläge von Mitgliedern des Kollektivs brachten 92 000 Mark volkswirtschaftlichen Nutzen.

Filmvortrag

Zu einem Vortrag und anschließender Aussprache über „Die Hauptfragen der ökonomischen Politik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe“ lädt das Zentrale Haus der DSF am Donnerstag, dem 20. Januar 1972 ein. Im Marmorsaal des Hauses spricht ab 18 Uhr N. M. Egorow, Botschaftsrat der UdSSR in der DDR. Es wird der Film „Wo bleibt das viele Geld?“ gezeigt.

Wettbewerbsinformation des Werkteils Diode

Die Mitarbeiter unseres Werkteiles können mit Stolz auf die 1971 erreichten Leistungen zurückblicken. Den Plan der Warenproduktion hat der Werkteil Diode mit 100,3 Prozent erfüllt. Wir konnten außerdem den Jahresplan ohne Lieferrückstände abschließen. Dieses Ergebnis wurde erreicht, obwohl terminliche Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der neuen Produktionsstätte für SAY-Plast-Dioden eine Mehrproduktion durch die Kollektive von DM und DG erforderte. Wir möchten für die gezeigten Leistungen all unseren Mitarbeitern auch im Namen des Generaldirektors unserer VVB, Genossen Heinze, sowie des Betriebsdirektors, Genossen Kreßner, herzlich Dank sagen.

Durch die Leistungen, die im Endspurt im Werkteil Bildröhre erreicht wurden, konnte auch das Werk insgesamt seinen Plan mit 100,1 Prozent erfüllen. Wir können allen Mitarbeitern mitteilen, daß unser Werk auch

für 1971 eine Jahresendprämie ausbezahlt wird.

Kolleginnen und Kollegen!

Durch die gute Arbeit in den letzten Monaten des vergangenen Jahres konnten wir gute Voraussetzungen für den Plananlauf 1972 schaffen. Es ist auch 1972 unsere Hauptaufgabe, den Plan kontinuierlich und allseitig zu erfüllen. Insbesondere unsere Neuerer und Rationalisatoren sind aufgerufen, 1972 alles für eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität zu tun. Laßt uns 1972 zum Jahr der Rationalisatoren und Neuerer machen!

Gegenwärtig sind wir dabei, die Wettbewerbskonzeption für 1972, aufbauend auf dem Aufruf der Magdeburger Maschinenbauer, zu erarbeiten. Wir würden es begrüßen, wenn Sie auch an dieser Konzeption durch Ihre Hinweise mitarbeiten bzw. bei der Erarbeitung der Brigadeverträge konkrete Verpflichtungen abgeben.

Auf Beschluß des Politbüros des ZK der SED wurden im November drei Interhotels unserer Republik dem FDGB-Ferdiendienst übergeben. Wir freuen uns, daß aus unserem Werkteil die Kolleginnen Voland, DG; Hübner, DM, und Sommer, DS, gegenwärtig einen 14tägigen Erholungsurlaub im Interhotel „Panorama“ verbringen, und wünschen ihnen gute Erholung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im ehrenden Gedenken an Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und alle anderen Kämpfer gegen Imperialismus und Faschismus findet am 16. Januar 1972 eine Kampfdemonstration statt, an der der Werkteil Diode mit hoher Beteiligung vertreten sein wird.

Grün
AGL-Vorsitzende
Dietrich
APO-Sekretär
Möbes
Werkteilleiter



Qualitätsarbeit und Verantwortungsabgrenzung

Das in unserem Betrieb eingeführte „System der fehlerfreien Arbeit“ orientiert jeden Mitarbeiter auf die bewußte Kontrolle seiner Tätigkeit unabhängig vom Arbeitsplatz und von seiner Arbeitsstellung. Die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ ist deshalb als Ausdruck der Bewußtheit, für die Qualität der eigenen Arbeitsergebnisse voll verantwortlich zu sein, zu verstehen. Als Arbeitsergebnisse der Leiter ist die Gesamtheit der Ergebnisse aus ihren Arbeitsbereichen zu werten.

Die Verantwortlichkeit der Produktionsbereiche endet dort, wo der technische Stand — ausgedrückt durch die technologische Dokumentation, die übertragenen und selbst erarbeiteten Erfahrungen — eine Qualitätssicherung nicht gewährleistet. Dort setzt die qualitätssichernde Tätigkeit des technischen Bereiches ein, der sich in technisch-physikalischen und -chemischen Fragen im Werkteil Röhren auf die entsprechenden Versuchsstellen und Labors stützt. Daraus leiten sich deren langfristige Aufgabenstellungen in der Qualitätssicherung der Produktion her. Gleichzeitig müssen die Versuchsstellen die Qualitätssicherung der Erzeugnis- und Verfahrensüberleitungen in die Produktion sowie deren Auslauf gewährleisten. Der technische Bereich ist damit in die Lage versetzt, die volle Verantwortung für die technisch begründeten Vorgaben

für Produktionsbereiche zu übernehmen. Die Kontrolle ihrer Einhaltung obliegt der Produktionsleitung mit Hilfe der Fertigungsüberwachung.

Das Funktionieren eines jeden Qualitätssicherungssystems setzt die eindeutige Verantwortungsabgrenzung voraus, die Lücken, Überschneidungen und Mehrdeutigkeiten ausschließt. Nur auf dieser Basis wird durchgängig an jedem Arbeitsplatz verantwortungsbewußtes Handeln selbstverständlich, wie es der Generaldirektor in seinem offenen Brief an alle Werk tätigen unseres Industriezweiges erwartet. Mit der zielgerichteten Organisierung des technischen Bereiches hat der Werkteil Röhren einen weiteren Schritt in der angestrebten Abgrenzung und Verantwortungsübertragung getan.

Hämmerling, RT

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

Aufruf – Mit hoher Intensität in das Jahr 1972

Die Politik der SED und der Regierung unserer Deutschen Demokratischen Republik ist begründet auf der Theorie des Marxismus-Leninismus. Sie ist gekennzeichnet durch eine hohe Kontinuität, tiefe Freundschaft zur KPdSU und zur Sowjetunion und durch eine feste Verbundenheit zum proletarischen Internationalismus.

Entsprechend dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus und auf der Basis der einzig wissenschaftlichen Weltanschauung hat unsere DDR einen festen Platz in der sozialistischen Staatengemeinschaft errungen. Der VIII. Parteitag der SED weist in seiner Hauptaufgabe auf die heutigen Aufgaben zur Ver-

wirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse hin. Er verweist nicht nur auf die führende Rolle der Arbeiterklasse, sondern zeigt uns auch, wie wir diese führende Rolle verwirklichen müssen.

Lenin sagte: „Das einzige, das Entscheidende bei der Überwindung alter Gesellschaftsordnungen ist die Arbeitsproduktivität. Der Kapitalismus hat eine Arbeitsproduktivität geschaffen, wie sie vordem unvorstellbar war. Der Kapitalismus wird endgültig besiegt werden, wenn wir eine neue höhere Arbeitsproduktivität schaffen.“

Diese neue höhere Arbeitsproduktivität des sozialistischen Lagers zu verwirklichen, ist der Auftrag der

sozialistischen Staatengemeinschaft und seiner Menschen. In diesem Prozeß gehen die Menschen eine neue Beziehung zur Arbeit ein. Sie helfen bewußt mit, die Voraussetzungen für ihr weiteres Leben zu schaffen. Das erfordert bereit zu sein, sich ständig zu qualifizieren, sich mit den Klassikern des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen, unsere Errungenschaften zu schützen und Solidarität zu üben.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bewies erstmals die Arbeiterklasse, wie stark sie ist, wenn sie sich vereint. Ein Sechstel der Menschen befreite sich vom Imperialismus. Seitdem wächst das sozialistische Lager un-

aufhaltsam und kündigt den Unter- gang des Imperialismus an. Diese Auseinandersetzung ist ein Prozeß, in dem die Ökonomie im Sinne der Politik wesentlichen Anteil hat. Deshalb setzt bewußt ökonomisches Denken politisches Denken voraus.

Unser Kollektiv „Helene Weigel“ ist sich seiner hohen Verpflichtung bewußt. Wir versprechen, alles daranzusetzen, unseren Klassenauftrag zu erfüllen. Es geht darum, keine Abstriche an unserer Planerfüllung zuzulassen und mit hoher Intensität in das 2. Jahr unseres Fünfjahrplanes zu gehen. Wir rufen alle Kollektive auf: „Geht mit uns gemeinsam mit hohem Elan in das 2. Jahr unseres Fünfjahrplans!“ **Werner Jähne, RG 1**

Mehr Wissen über Arbeitsschutz und Erste Hilfe

Viele Unfälle könnten vermieden werden, wenn die Arbeitsschutzbestimmungen so gut wie möglich eingehalten würden. Jeder Unfall bedeutet doch für die betreffende Person Krankheit, Entbehrung und im schlimmsten Fall sogar das Lebensende. Das braucht nicht zu sein und kann weitestgehend vermieden werden, wenn jeder einzelne Werk-tätige die für ihn geltenden Arbeitsschutzbestimmungen kennt bzw. genau darüber informiert wird, sie einhält, auf Mängel aufmerksam macht und erzieherisch auf andere in bezug auf Arbeits- und Brandschutz einwirkt. Die staatlichen Leiter sind deshalb auch in erster Linie darum bemüht, ihre Kollektive dahingehend zu unterrichten und anzuleiten, damit durch Unfälle bedingte Arbeits- und Produktionsausfälle vermieden werden.

Parallel zu den laufenden Arbeits- und Brandschutzbelehrungen sollten auch Kurse nur über Erste Hilfe durchgeführt werden. Es gibt noch

sehr viele Kollegen, die bei eingetretenen Unfällen im ersten, entscheidenden Moment nicht wissen, was sie tun sollen und durch unsachgemäßes Eingreifen noch mehr, wenn auch unbeabsichtigten und nicht strafbaren, Schaden anrichten können.

Unsere Brigade hat auf dem Gebiet der Ersten Hilfe einen entscheidenden Schritt nach vorn getan. Wir führen monatlich eine Belehrung über Erste Hilfe bei den verschiedensten Verletzungen durch. Um nun auch zu kontrollieren, wie die Kollegen den dargebotenen Stoff aufnehmen und verarbeiten, sind wir zur Durchführung von sogenannten Fallbeispielen übergegangen.

Das läuft so ab, daß der zuletzt behandelte Stoff an einem gestellten Fall wiederholt wird. Dabei verhalten sich die dafür bestimmten Personen nach bestem Wissen in all ihren Handlungen genauso wie bei einem Ernstfall. Das heißt, einer simuliert den verletzten bzw. gerade

verunglückten Kollegen, und ein oder zwei weitere Kollegen kommen zufällig zur „Unfallstelle“. Die Handlung dieser beiden Helfer wird von allen Anwesenden genau verfolgt und hinterher diskutiert. Hinweise werden gegeben, Fehler berichtigt. Die Durchführung dieser Fallbeispiele führt dazu, daß wichtige Maßnahmen bei Unfällen verschiedenster Art und Ausmaß gefestigt werden und, wie man so schön sagt, in Fleisch und Blut übergehen. Das ist für eine richtige Erste Hilfe unumgänglich, denn oft passiert es, daß man plötzlich auf einen Verletzten stößt, daß man zu einem Unfall hinzukommt oder daß man anderweitig Erste Hilfe leisten muß.

Es ist nicht nur wichtig, Unfälle zu vermeiden, sondern auch verunglückten Personen im entscheidenden Moment sachgemäß Erste Hilfe zu gewähren.

H. Fechner
sozialistische Brigade
„Robert von Lieben“



Herzlichen Dank für kollegiale Hilfe

Mit dem Rückgang von Entwicklungsaufträgen für Röhren suchte sich der Bereich RE im Jahre 1969 eine neue Perspektive. Auf Grund der Situation in FH bot sich der Thyristor – im wesentlichen im Zyklus II – als sinnvolle Aufgabe an. Um dem Neuen – dem Aufbau einer Versuchsanlage – zum Durchbruch zu verhelfen, nahmen die Kollegen des Bereiches RE eine Vielzahl räumlicher Beschränkungen und damit persönlicher Schwierigkeiten in Kauf. Anfang 1970 wurde der Teil

von RE, der am Thyristor arbeitete, administrativ ausgegliedert

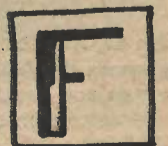
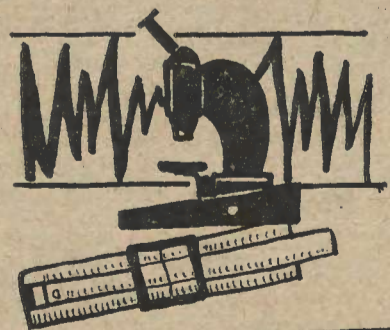
Obwohl als Bereich des Thyristors beraubt, gewährte man dem Thyristorkollektiv weiterhin die Arbeitsmöglichkeiten in RE (FR), und zwar Ofenraum (RE 5 Kollege Bendigkeit), Mühlenraum (RE 4 Kollege Milde), Mechanische Werkstatt (RE 5 Kollege Fischer) und Chemikalienlager (RE 5 Kollege Wenzel).

Darüber hinaus wurde das Bestellen weiter von RE (Kollegen Lorenz) übernommen und einem Kollegen der Arbeitsplatz gewährt

(RE 51). Ohne dieses Entgegenkommen wären die Arbeiten am Thyristor stark zurückgeworfen, wenn nicht gar unmöglich geworden. Indem wir jetzt die ersten Räume der Versuchsanlage beziehen, scheint es uns richtig, für diese große kollegiale Hilfe zu danken. Liebe Kollegen!

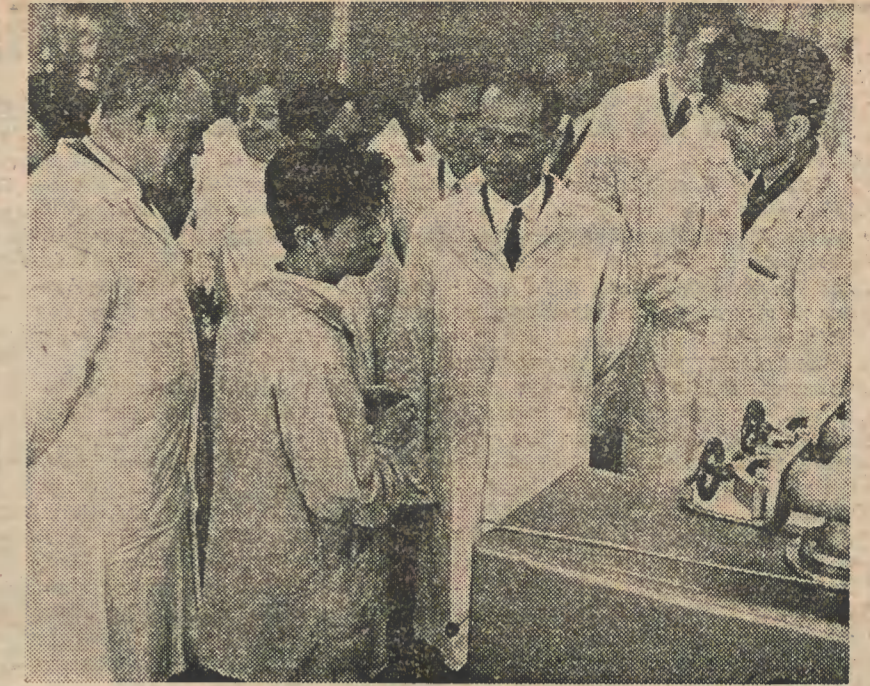
Wir wünschen, daß wir euch über technisch mögliche Kooperation in der Versuchsanlage eure Hilfe entgegennehmen können.

W. Bayer
Abteilungsleiter FT 2





Modernste Bedingungen für die Produktion von Siliziumdioden konnten im Werkteil Diode geschaffen werden. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, weihte die neue, vollklimatisierte Produktionsanlage ein.



Der volkswirtschaftlichen Bedeutung unseres Betriebes wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Das war auch das Ergebnis zahlloser Besuche unserer ausländischen Gäste. Besonders herzlich begrüßten wir den Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam, der sich von der erfolgreichen Ausbildung junger vietnamesischer Freunde in unserem Betrieb überzeugen konnte.

Rückblick auf das erfolgreiche Jahr 1971



Ein bedeutsamer Höhepunkt für die Mitglieder der Betriebsparteiorganisation und die Werk tätigen des WF war die Rechenschaftslegung und Neuwahl der BPO-Leitung im März vergangenen Jahres. Die Parteiaktivisten unseres Betriebes stellten sich an die Spitze des Kampfes um die Aufholung unserer Rückstände. Die Ergebnisse sind für jedermann sichtbar.

„Die wirtschaftlichen Ergebnisse im ersten Jahr des Fünfjahresplanes sind im allgemeinen gut.“ Diese Feststellung des Genossen Erich Honecker auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED wird durch drei wichtige Tatsachen bewiesen. Die Industrieproduktion der DDR stieg auf 173 Millionen Mark (gegenüber 120 Millionen im ersten Jahr des letzten Fünfjahresplanes). Im zweiten Halbjahr 1971 ist eine sichtbare Verbesserung des Angebotes an Konsumgütern im Vergleich zum Vorjahr eingetreten. Als einen weiteren Erfolg sehen wir die Erfüllung des Planes des Wohnungsbaus an (wenn auch die Hauptstadt das Ziel nicht ganz verwirklichte).

An den erreichten volkswirtschaftlichen Ergebnissen haben auch die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes hervorragenden Anteil. Bereits am 30. Dezember ging die Meldung durch alle Tageszeitungen: Die 6000 Werk tätigen des WF erfüllten gestern den Plan 1971.

Die Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduktion und des Exportplanes kommt im wesentlichen auf das Konto echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, die besonders von den 218 sozialistischen Kollektiven des Werkes geleistet und gefördert wird.

Voller Stolz können wir feststellen: Wir haben als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft Wort gehalten, unsere in- und ausländischen Vertragspartner, zumeist Finalproduzenten, konnten sich auf uns verlassen. Groß waren die Anstrengungen, die zu leisten waren, groß sind die Aufgaben, die noch vor uns stehen. Denken wir nur an die allseitige Planerfüllung und die Qualitätsfrage.

Das hervorragendste Ereignis des vergangenen Jahres war der VIII. Parteitag der SED. Die von ihm beschlossene Hauptaufgabe bestimmt auch künftig unser Denken und Handeln: alles zu tun für das Wohl der Menschen, für das Glück

des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Der jetzt im Dezember von der Volkskammer beschlossene Fünfjahresplan verpflichtet uns, den vom VIII. Parteitag gewiesenen und inzwischen durchaus schon ergebnisreichen Weg fortzusetzen. Das heißt, durch die notwendigen volkswirtschaftlichen Leistungen ist das Lebensniveau in den kommenden Jahren weiter zielstrebig zu verbessern. Das Hauptfeld dafür ist der sozialistische Wettbewerb, der unter der einleuchtenden Losung „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren, uns allen zum Nutzen“ weitergeführt wird.

Hier die Schwerpunkte für Ziel und Inhalt des Wettbewerbes:

- Voraussetzung für hohe Leistungen ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität
- Durch sozialistische Rationalisierung sind die Produktion zu intensivieren und gleichzeitig die Arbeits-

bedingungen zu verbessern

● Die Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind durch enge Gemeinschaftsarbeit zu meistern

● Qualitätsarbeit wird groß geschrieben! „Meine Hand für mein Produkt“ soll Verpflichtung jedes Mitarbeiters sein

● Zulieferungen werden nach Terminen, Qualität und Sortiment gesichert

● Ein hoher Vertragsvorlauf muß für kontinuierliche Exporte sorgen

● Mit Hilfe der Haushaltsbücher und der Gebrauchswert-Kosten-Analyse können die Kosten gesenkt, Rohstoffe, Material und Energie gespart werden.

Gemeinsam sind wir in ein neues Jahr eingetreten — der Kurs 1972 ist klar abgesteckt. Ein gutes und sicheres Fundament ist gelegt, die kluge Politik von Partei und Regierung und die gute Arbeit vieler fleißiger Hände sorgten dafür!

Redaktion



Am 13. August 1971 jährte sich zum zehnten Male der Tag, an dem die Kampfgruppen der Arbeiterklasse gemeinsam mit den Genossen der Nationalen Volksarmee und den Einheiten der Volkspolizei, verbündet mit den Genossen der Sowjetarmee, den antifaschistischen Schutzwall zur Sicherung der Staatsgrenzen der DDR zogen.



Sie sind die Kampfesreserve der Partei, die besten Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes. Viele bewegende Eindrücke für die jungen Genossen, Kandidaten und Freunde brachten die festlichen Stunden der 25. Jahrestages der Gründung der SED, der Ausgabe neuer Parteidokumente und des IX. Parlamentes der FDJ. (Fotos: Lange und Schiako)



Ob bei Veranstaltungen im Kulturhaus oder bei der WF-Olympiade — sie sind immer dabei, die Kinder der Gymnastik-Akrobatikgruppe. Freude und Erholung bringt die Betätigung in allen Zirkeln unseres Kulturhauses. Leider wird die Freizeitbeschäftigung dieser Art noch nicht voll genutzt.

Das Studium der sozialistischen Kollektive — zur Vorbereitung auf das erste Thema

(Konsultationsmaterial)

Von der Kenntnis der Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft, von der Möglichkeit und Fähigkeit, sie zu beherrschen, hängt das Wohl der Menschen nicht weniger ab als von der Beherrschung der Naturgesetze.

Die einzig richtige, konsequent wissenschaftliche Lehre von den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft aber ist der Marxismus-Leninismus. Er ist die Grundlage der Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien, ihrer Einsicht in die gegenwärtige und ihrer Voraussicht der künftigen Entwicklung. Gerade der VIII. Parteitag der SED kennzeichnet die Realität unserer ökonomischen Politik, weil er von den tatsächlichen Kräften und Mitteln ausging, auf die bewußte Durchsetzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus orientierte und die Hauptaufgabe entsprechend dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus stellte. Im Thema 1 der Brigadenzirkel stellen wir uns deshalb folgende Frage:

1. Was sind ökonomische Gesetze; wie wirken sie?

Um sich zu ernähren, zu kleiden und um alle anderen Bedürfnisse befriedigen zu können, müssen die Menschen ununterbrochen produzieren. Die Produktion ist also notwendige Existenzbedingung für die Gesellschaft. Sie ist aber immer auf ein ganz bestimmtes Ziel gerichtet, das sich aus den jeweiligen Produktionsverhältnissen, insbesondere dem Eigentum an Produktionsmitteln, ergibt. Das Ziel der sozialistischen Produktion in unserem Lande ist, ausgehend vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus, für den gegenwärtigen Abschnitt unserer Entwicklung in der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes von 1971 bis 1975 formuliert.

W. I. Lenin kennzeichnet das objektive Gesetz als das Dauerhafte, das Bleibende in den Erscheinungen, die Widerspiegelung des Wesentlichen in der Bewegung des Universums. Gesellschaftliche Gesetze werden im Unterschied zu den Naturgesetzen im Handeln der Menschen verwirklicht. Demnach versteht die marxistisch-leninistische politische

Ökonomie unter einem ökonomischen Gesetz einen notwendigen, allgemeinen, wesentlichen, innerhalb der sozialistischen Produktionsweise beständigen und sich wiederholenden Zusammenhang zwischen den Erscheinungen und Prozessen oder zwischen verschiedenen Seiten ein und derselben Erscheinungen in der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschen.

Die ökonomischen Gesetze bestehen unabhängig vom Bewußtsein der Menschen und tragen objektiven Charakter. Sie können nicht willkürlich nach dem Willen der Menschen geschaffen, verändert oder abgeschafft werden. Die ökonomischen Gesetze werden von den Menschen erkannt, sie werden von ihnen als Notwendigkeit ihres Handelns erfaßt und in der marxistisch-leninistischen politischen Ökonomie als Gesetze formuliert.

Im Seminar sollte besonders darüber diskutiert werden, daß mit dem Übergang zum Sozialismus solche Wirkungsbedingungen geschaffen sind, die es ermöglichen und erfordern, die ökonomischen Gesetze bewußt und planmäßig auszunutzen. Darin liegt auch der große Unterschied zur kapitalistischen Gesellschaft, wo die ökonomischen Gesetze sich wie Naturkräfte blindlings, gewaltsam, spontan durchsetzen.

Auf der Grundlage des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus wirken hauptsächlich folgende ökonomische Gesetze:

Das Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft, das Gesetz der Ökonomie der Zeit, das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, das Gesetz der Verteilung nach der Leistung, das Wertgesetz.

2. Worin besteht das Wesen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus?

Unsere Partei und unser Staat lassen sich in ihrer Wirtschaftspolitik stets vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus leiten. Das Ziel des Sozialismus besteht darin, „die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes durch ununterbrochene Entwicklung und Vervollkommnung der gesellschaft-

lichen Produktion immer vollständiger zu befriedigen“. Diese Definition kennzeichnet in gedrängter Form den Inhalt des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus.

Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus deckt das Wesen und die Hauptentwicklungsrichtung der sozialistischen Ökonomie auf. Es bestimmt alle Seiten und Phasen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses und drückt das Wesen der sozialistischen Produktionsweise aus. Das ökonomische Grundgesetz beweist, daß im Sozialismus alles dem Wohle der Menschen und ihrer allseitigen Entwicklung dient.

Sein Inhalt ist ebenso objektiv wie bei allen anderen ökonomischen Gesetzen. Das im ökonomischen Grundgesetz formulierte Ziel der Produktion ist also weder willkürlich gewählt, noch trägt es den Charakter einer unverbindlichen Lösung. Daraus ergibt sich, daß die Wirtschaft für unsere sozialistische Gesellschaft immer Mittel zum Zweck, Mittel zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse, niemals Selbstzweck ist.

Das ökonomische Grundgesetz bringt aber nicht nur das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck, sondern bestimmt auch die Voraussetzungen für seine Erfüllung. Ziel und Voraussetzungen sind eine Einheit. Die Erfordernisse des ökonomischen Grundgesetzes zeigen sich in der Notwendigkeit der ständigen Entwicklung und Vervollkommnung der Produktion an Konsumgütern, aber die gesellschaftliche Produktion kann auch nicht ohne eine bestimmte Menge von Produktionsmitteln verwirklicht werden.

In logischer Konsequenz aus dem Inhalt und aus den Anforderungen, die das ökonomische Grundgesetz stellt, wurde die Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes der DDR von 1971 bis 1975 formuliert. Sie ist der Ausgangspunkt für alle anderen Aufgabenstellungen und von prinzipieller Bedeutung, sie ist ein ganzes wirtschaftspolitisches Programm.

Genau wie im ökonomischen Grundgesetz, so vereint sich auch in der Hauptaufgabe das Ziel unserer Wirtschaftstätigkeit mit den Voraussetzungen und Mitteln, die not-

wendig sind, um sie zu lösen. Beide Seiten dürfen nicht voneinander getrennt werden, darauf verweisen die Materialien sowohl des XXIV. Parteitages der KPdSU als auch unseres VIII. Parteitages. Aber beide Parteitage gehen von dem hohen Rang der Bedürfnisse, von der großen Bedeutung ihrer immer besseren Befriedigung aus. „Jeder sollte sich bewußt sein, daß mit der... Hauptaufgabe ein anderes, ein neues Herangehen an die Leitung, Planung und Organisierung der Versorgung der Bevölkerung notwendig geworden ist... Mehr und bessere Waren, die dem Bürger gefallen und seine Bedürfnisse befriedigen, Ideen für deren rationelle und ausreichende Produktion, Initiativen für die Dienstleistungen — das betrachten wir in unserer Gesellschaft als wichtige Staatsangelegenheit.“

3. Welche wichtigen Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs?

a) Die Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes ist der Ausgangspunkt aller Überlegungen, Aufgaben und Anstrengungen. Ihrer Verwirklichung dient die konsequente Erfüllung der Planaufgaben und die aktive Teilnahme aller Werktätigen an der sozialistischen Rationalisierung. Hierüber wird besonders im Thema 2 beraten.

b) Die Erfordernisse der ökonomischen Gesetze und die Einschätzung unserer realen Möglichkeiten fordern Bilanzierung der Pläne, damit der Wettbewerb auf Schwerpunkte gerichtet werden kann.

c) Die Anforderungen an das Bildungsniveau und Kulturniveau aller Werktätigen nehmen zu, die Kultur- und Bildungspläne der sozialistischen Kollektive sind ein Schwerpunkt der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs.

Die wichtigste Literatur:

- E. Honecker (Bericht des ZK an VIII. Parteitag) Abschn. II
- E. Honecker „Zu aktuellen Fragen...“ 4. ZK-Tagung, i. d. soz. Presse vom 18. 12. 1971
- Wettbewerbsaufruf Thälmann-Werk, i. d. soz. Presse vom 4. 1. 1972



Bewegendes Filmerlebnis

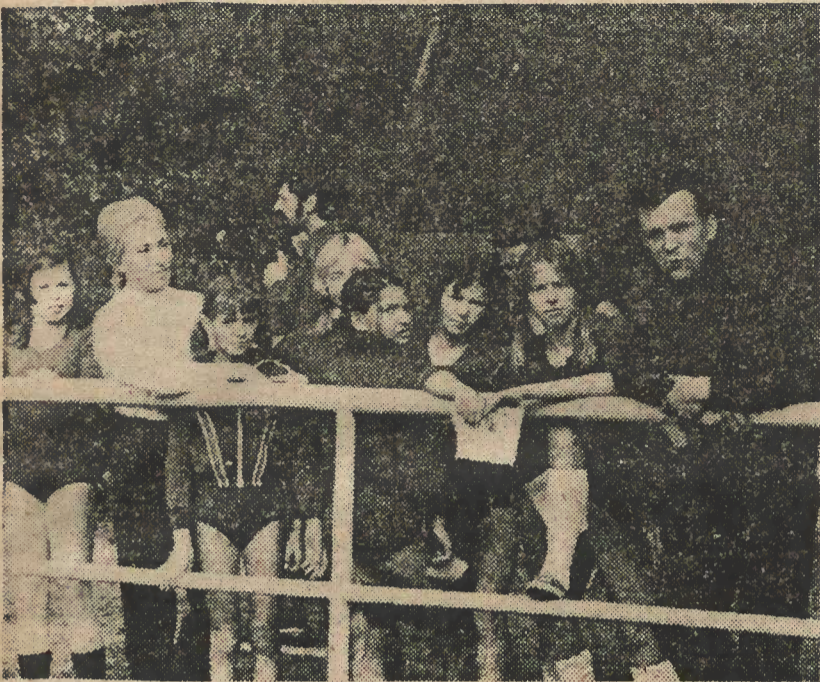
Liebknecht-Film „Trotz alledem!“ in Berlin vorgestellt

Ein bewegendes Filmerlebnis ist anzukündigen und weiterzupfehlen: „Trotz alledem!“, der zweite Film der DEFA über Leben und Kampf Karl Liebknechts. Am Dienstag wurde „Trotz alledem!“ in Berlin der Presse vorgestellt. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich u. a. Günter Klein, Stellvertreter des Ministers für Kultur, Autor Michael Tschesno-Hell und Regisseur Günter Reisch.

Mit ihrem Film, unterstrich Günter Reisch, wollten die Schöpfer weniger Kenntnis über die Geschichte vermitteln als Geschichtsbewußtsein. Das Hauptthema sei, wie sich damals der Zukunftsanspruch der Arbeiterklasse formuliert habe. Den ganzen Menschen Liebknecht darzustellen, sei sein Ziel gewesen, äußerte sich Michael Tschesno-Hell, die Beziehung von Persönlichkeit und historischer Aktion. Übrigens sahen den ersten Liebknecht-Film „Solange Leben in mir ist“ bisher über drei Millionen.

Schon heute möchten wir unsere Leser auffordern, sich dieses Kinoerlebnis nicht entgehen zu lassen und uns ihre Meinung zu „Trotz alledem!“ mitzuteilen.

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport



Diese aufmerksamen Zuschauer waren zu Gast bei unserer letzten Betriebsolympiade. Eines können wir ihnen versprechen, auch in diesem Jahr wird eine reichliche sportliche Betätigung für alle Patenklassen und sonstigen Gäste und natürlich für die „Betriebsaktiven“ möglich sein. Die Vorbereitungen für unsere diesjährige WF-Olympiade sind schon in Angriff genommen worden.

Gratulation für unsere Jubilare

Auch in diesem Jahr bleiben wir unserer alten Tradition treu und gratulieren in jeder Ausgabe zur langjährigen Betriebszugehörigkeit.

Im Monat Januar feiern die Kolleginnen Resel Sperlich, BPS 2, und Astrid Pruschke, WGM 2, ihr 25jähriges Betriebsjubiläum.

Auf eine 20jährige Betriebszuge-

hörigkeit können zurückblicken: Otto Hönicke, BPE 3; Abel, BÖ; Emmi Flögel, ÖA 2; Gertrud Löffler, RV 2; Luise Gers, RV 3; Walter Prehn, TAF 2; Magdalena Elsner, SPL 4; Erhard Gläser, RS; Heinz Groeger, TM 3.

10 bis 12 Jahre sind dabei: Käthe Kaczmarek, RV 1; Hans Fibranz,

FC Union sorgt für Nachwuchs

Das Jahr 1972 ist auch das Jahr der IV. Kinder- und Jugendspartakiade. Die Vorbereitung auf dieses bedeutende Ereignis unserer sozialistischen Sportbewegung gehört auch zu den Hauptaufgaben der Clubs – nicht erst mit Beginn des neuen Jahres. Schon seit dem Spätsommer vergangenen Jahres ist diese Aufgabe Dreh- und Angelpunkt der Nachwuchsarbeit im 1. FC Union Berlin.

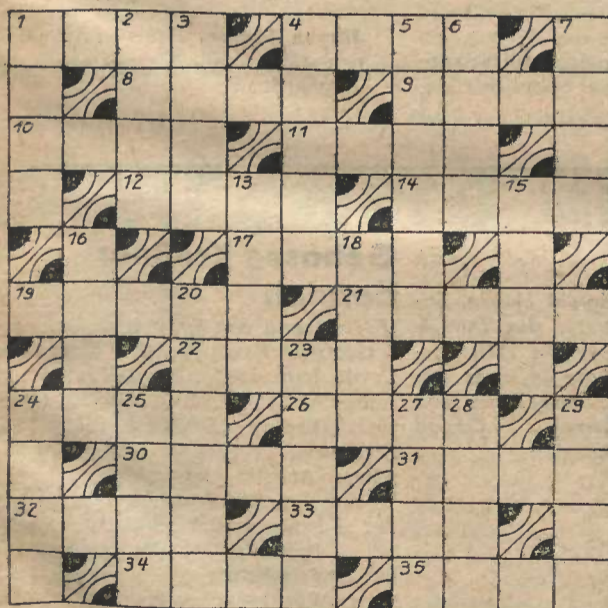
Der Berliner Fußball hat in der Spartakiadebewegung nicht geringen Nachholebedarf. Abgesehen von den noch nicht genügend genutzten Potenzialen in der Breitenwirkung, konnten sich die Jungen der Hauptstadt bisher erst einmal einen dritten Platz (Jugend) als beste Platzierung sichern. Der DTSB-Bezirksvorstand hat die richtigen Schlußfolgerungen aus den bisher unbefriedigenden Ergebnissen gezogen: Es wurde bereits ein Jahr vorher mit der Vorbereitung begonnen, vor allem mit dem Ziel, die Spartakiadebewegung zu einem festen Bestandteil in das gesamte Wettkampfsystem einfließen zu lassen.

Verständlich, daß für ein besseres Abschneiden des Berliner Fußballs

vor allem die beiden Berliner Fußballclubs die Verantwortung tragen, und natürlich sind sie auch die Hauptträger der Mannschaften. Im wesentlichen war bereits im November die Kandidatenauslese für drei Vertretungen (Junioren, Jugend und Schüler) abgeschlossen. Die Kollektive trainieren unter der Leitung von zwei Trainern (jeweils einer vom BFC-Dynamo und dem 1. FC Union). Von unserem Club sind die Übungsleiter Erhard Paulick (Junioren), Bernd Patermann (Jugend) und Gerhard Marschner (Schüler) vertreten. Die Mannschaften haben bereits im abgelaufenen Spieljahr eine Reihe von Testspielen absolviert. So konnte die Berliner Jugendauswahl die Vertretung von Rostock zu Hause mit 3:1 (!) schlagen.

Die IV. Kinder- und Jugendspartakiade wird nicht nur Wertmesser sein, ob wir im Berliner Fußball in der Nachwuchsarbeit Tempoverlust gutgemacht haben, sie ist für unseren Club auch Maßstab, inwieweit es uns gelungen ist, Talente heranzubilden, die einmal in der Lage sind, unsere Republik in Auswahlmannschaften zu vertreten.

1. FC Union



Rätselhaftes

Auflösung aus Nr. 35/71

Waagrecht: 1. Podest, 5. Esia, 8. Tango, 9. Tartan, 11. Elitz, 13. Burneleit, 14. Omar, 15. Wanne, 17. Rebus, 22. Hase, 23. Rodenberg, 27. Arad, 28. Elegie, 29. Marne, 30. Guam, 31. Entree.

Senkrecht: 1. Petrov, 2. Durban, 3. Star, 4. Tanne, 5. Egel, 6. Sole, 7. Arzt, 10. Turn, 12. Titus, 15. Major, 18. Ehre, 19. Bagger, 20. Selene, 21. Ebene, 23. Rang, 24. Dama, 25. Edam, 26. Elen.

Waagrecht: 1. Marianeninsel, 4. Schulstadt in England, 35. Vorname eines deutschen Volksnarren.

Senkrecht: 1. Verbandsstoff, 2. Gewürz, 3. Wurstsorte, 4. Nordländer, 5. Zirkusarena, 6. Oper von Verdi, 7. Spaltwerkzeug, 13. Fluß in Spanien, 15. Schilfgras, 16. Gewicht der Verpackung, 18. Fluß im Krainer Karst, 20. Zirkuskünstler, 23. Zirkusnarr, 24. Gewässer, 25. Heilpflanze, 27. nordamerikanische Münze, 28. orientalischer Richter, 29. Ausdrucksform.

Speisepläne

Woche vom 17. bis 21. 1. 72

Essen zu 0,70 Mark

Montag: Kartoffelsuppe mit Fleischbeilage, Quarkspeise

Dienstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Mittwoch: Hering nach Hausfrauenart, Röstkartoffeln, rote Beete

Donnerstag: Schweinebauch überbacken, Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: Bratwurst, bayr. Kraut

Essen zu 1.- Mark

Montag: Gulasch, Makkaroni, Gurke, Kompott

Dienstag: geschmorte Rippchen, Sauerkohl, Kartoffeln, Quarkspeise

Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, 1 Bockwurst, Brot

Donnerstag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Freitag: Leber gebraten, Rotkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Frikassee vom Kalb, Reis, Möhrenrohkost

Dienstag: Setzei, Spinat, Kartoffeln

Mittwoch: Weißwurst, Kartoffeln, Möhren

Donnerstag: Leber ged., Kartoffeln, Apfelmus

Freitag: Grießbrei mit Heidelbeeren

Woche vom 24. bis 28. 1. 72

Essen zu 0,70 Mark

Montag: Linseneintopf mit Fleisch, ein Stück Kuchen

Dienstag: Rinderbrust, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Beete

Mittwoch: Nieren süß-sauer, Reis, Krautsalat

Donnerstag: Schweineröllchen mit Sauerkohl, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Sülze mit Remoulade, Kartoffeln, Gurke

Essen zu 1.- Mark

Montag: falscher Hasenbraten, Makkaroni, Sauerkrautsalat

Dienstag: Linseneintopf mit Fleisch, eine Knacker, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Rinderroulade, Kartoffeln, grüne Erbsen

Donnerstag: Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln, Kompott

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Nieren, ged., Reis, Apfelmus

Donnerstag: Schweinebraten, Kartoffeln, grüne Bohnen

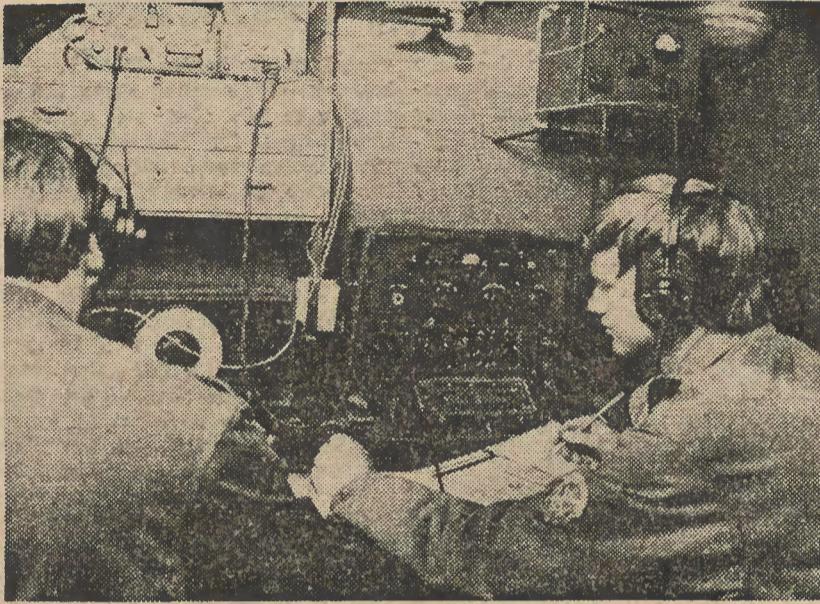
Freitag: ein Schnitzel, ged., Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Waltherr (z. Z. erkrankt), Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschob, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 33. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Die Wahlen bei der Gesellschaft für Sport und Technik

Die Gesellschaft für Sport und Technik führt in der Zeit vom 15. Januar 1972 bis zum 11. Juni 1972 in den Grundorganisationen, Kreis- und Bezirksorganisationen die Rechenschaftslegung und die Wahl der leitenden Organe durch. Termin der Wahl der Grundorganisation WF: 25. Februar 1972!

Die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen, des V. Kongresses und des 20. Jahrestages der GST stehen im Zeichen der weiteren Auswertung des VIII. Parteitag und der Entwicklung neuer Initiativen im sozialistischen Wettbewerb „GST-Auftrag V/20“. Eingereicht in die Massenbewegung der Werktätigen, verbindet die GST ihre gesamte Tätigkeit durch die Entwicklung und Förderung neuer Jugendinitiativen mit der Bewegung der FDJ „Meine Tat zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED“.

Es geht darum, eine Atmosphäre kämpferischer politischer Aktivität,

Meinungsbildung und Bewährung, guter Kameradschaft und sozialistischen Gemeinschaftslebens in allen GST-Kollektiven zu schaffen. Das ist das Wichtigste für die Erziehung junger sozialistischer Klassenkämpfer und für dauerhafte Erfolge in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport. Nachdem die vormilitärische Ausbildung im WF in den Grundzügen funktionsfähig aufgebaut ist, steht die GST gemeinsam mit den anderen in der sozialistischen Wehrerziehung verantwortlichen gesellschaftlichen Kräften vor der Aufgabe, kontinuierlich die Qualität der vormilitärischen Ausbildung zu verbessern und ein immer höheres und ausgeglicheneres Niveau der Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst zu erreichen. Es ist notwendig, der Jugend immer wieder und beweiskräftiger ein reales, von Illusionen freies Feindbild besonders über das imperialistische System der BRD zu vermitteln. Das GST-Kollektiv im WF steht in enger Zusammenarbeit mit dem Wehrkreiskommando und der Patenein-

heit der NVA vor der Aufgabe, den Jugendlichen, aber auch vielen Funktionären und Ausbildern, anschaulicher und konkreter zu vermitteln, welche hohen politisch-moralischen, fachlichen und physischen Anforderungen und Aufgaben den Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren gestellt sind, um die moderne Kampftechnik und Ausrüstung vollkommen zu meistern, jederzeit gefechtsbereit und fähig zu sein, im modernen Gefecht den Sieg über jeden imperialistischen Aggressor zu erringen.

Wenn es auch Hauptaufgabe der GST ist, die Jugendlichen im wehrpflichtigen Alter (16- bis 18-jährige) auf den Wehrdienst vorzubereiten, darf sich die GST-Arbeit nicht nur auf die Lehrlinge der Betriebsberufsschule beschränken. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß wir im WF gerade in jenen beiden Wehrsportarten, die einen Massensport im wahrsten Sinne des Wortes ermöglichen, nämlich der Militärischen Mehrkampf und das Sportschießen,

noch längst nicht alle vorhandenen Potenzen genutzt haben.

Hier denke ich auch besonders an die jungen Arbeiter im WF. Sie in eine regelmäßige und für sie interessante wehrsportliche Betätigung einbeziehen, die mit einer überzeugenden wehrpolitischen Arbeit verbunden ist — das bedeutet, den Gedanken der notwendigen Wehrhaftigkeit der Arbeiterklasse weiter zu verbreiten bzw. zu festigen. Dadurch würden wir im WF auch eine höhere GST-Mitgliederzahl erreichen. Denn mit gegenwärtig 160 GST-Mitgliedern liegt WF im Schlußlicht aller Berliner Großbetriebe! Wir brauchen im WF eine breite und gezielte Entwicklung des Wehrsports nach dem Beispiel der Sektion Nachrichten im WF, um den gesellschaftlichen Erfordernissen und persönlichen Bedürfnissen der Jugend nach einer interessanten und sinnvollen Freizeitgestaltung besser gerecht zu werden.

Jürgen Frehse, Kreisvorsitzender der GST und Abgeordneter in Köpenick

Sein Andenken in Ehren halten

Über 400 Jungen und Mädchen aus 30 Grundorganisationen der FDJ, die den Ehrennamen „Conrad Blenkle“ tragen, waren am 28. Dezember 1971 Gäste der Jugend unseres Werkes. Auf einer Festveranstaltung im Klubhaus „Erich Weinert“ begingen sie gemeinsam den 70. Geburtstag ihres revolutionären Vorbildes. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten die Anwesenden Käthe Blenkle und Gertrud Müller, die aus dem Leben des mutigen Kommunisten und bewährten Jugendfunktionärs berichteten. Harald Hohlin, Sekretär des Zentralrats der FDJ, würdigte in einer Ansprache Leben und Kampf Conrad Blenkles, der bis zur letzten Stunde seines Lebens — er wurde im Jahre 1943 von den Faschisten ermordet — als Kommunist gelebt und gehandelt hat. Am Vormittag war eine Ehren-tafel feierlich enthüllt worden.



Teilnehmer der Festveranstaltung werden in unserer nächsten Ausgabe über ihre persönlichen Eindrücke berichten.

Genosse Krefner berufen

(Fortsetzung von Seite 1)

Genosse Krefner ist Träger der Verdienstmedaille der NVA, mehrfacher Aktivist und als Mitglied einer sozialistischen Brigade mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. 1970 wurde ihm für seine Verdienste bei der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft die Ehrennadel der DSF in Silber verliehen.

In Würdigung seiner fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde ihm 1969 der Ehrentitel „Obefingenieur“ zuerkannt.

Wir möchten dem Genossen Horst Krefner zu seiner Berufung unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Für seine verantwortungsvolle Aufgabe wünschen wir ihm ein erfolgreiches Wirken. Geführt von der Betriebsparteiorganisation wird unser Betriebskollektiv unter seiner Leitung die Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED erfüllen. Dazu viel Erfolg, Gesundheit, Schaffenskraft!